Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keit — ankämpfen? Nur eine unermübliche Aufklärung wird da Abhülfe schaffen können; nur wenn wir mal Generationen heransbringen, denen die Reinlichkeit in Fleisch und Blut übergegangen ist, werden wir auf Beserung hoffen können. Wir müssen der Ausgend die Bedeutung der Reinlichkeit für die Gesundheit klarmachen, und sie hauptsächlich darauf ausmerksam machen, daß Reinlichkeit auch ohne Eleganz und Lurus eristieren kann.

Es bleibt noch viel übrig, worüber beständig Aufflärung gegeben werden sollte,

und es wird eine ganze neue Erziehung brauschen von neuen Generationen; wie viele Leute sind noch heute gleichgültig in der allers gewöhnlichsten Körperpflege, wie viele waschen sich noch heute kaum recht das Gesicht und die Hände, von andern Körperteilen nicht zu reden. Wie viele waschen höchstens einmal im Jahre den ganzen Körper, und wie viele haben überhaupt noch nie in ihrem Leben gebadet! Es scheint kaum möglich zu sein, und doch ist es so. (lleberset und ergänzt aus den «Feuilles d'Hygiene»). Seh.

Herzssiche Mission nach Rußland.

Kurz vor Redaktionsschluß erhalten wir Bericht über die Verhandlungen der Sitzung der Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes vom 10. Oktober. Wir geben den Lesern hiermit Kenntnis von untenstehendem Beschluß und werden näheres in der nächsten Rummer mitteilen können.

"Die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes, in Erwägung, daß das schweizerische Rote Kreuz einer Katastrophe, wie die Hungersnot in Rußland, gegenüber nicht teilsnahmslos bleiben kann, hat in ihrer Sitzung vom 10. Oktober beschlossen, sich an das Schweizervolf und an den Bundesrat zu wenden, um die nötigen Mittel zu erhalten zur Durchführung einer Hilfsaktion. Da eine Bersorgung mit Lebensmitteln aus der Schweiz aus praktischen Gründen unmöglich erscheint, und in Anbetracht des trostlosen Zustandes der ärztlichen Hilfe in Rußland, ist die Entsendung einer ärztlichen Mission mit dem nötigen Personal und Material in Aussicht genommen. Durch das internationale Rote Kreuz und dessen Oberkommissär, Dr. Nansen, werden für die Durchführung des Werkes die nötigen Garantien gegeben."

Aus dem Vereinsleben.

Baffersdorf. Unser Samariterverein hatte die Freude, auf den 11. September a. c. wieder einmal zu einem Vortrag einladen zu können. Unser Versbandssekretär, Herr A. Rauber, hatte sich in versdankenswerter Weise bereit erklärt, unserer Bevölskerung in Wort und Vild die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine vor Augen zu sühren.

Nach einem stimmungsvollen Orgelvortrag begrüßte um 19 Uhr 30 unsere Bizepräsidentin, Frl. M. Müller, die Kirchgenossen, die sich in schöner Zahl in unserm Gotteshaus eingefunden hatten, und erteilte dann dem Referenten das Wort.

Nachdem Herr Rauber einleitend des "Friedens, erwähnt, den wir uns alle so anders erträumt, und des Elends, das an Stelle des Krieges getreten, kam er auf die Gründung des Roten Kreuzes durch Henry Dunant zu sprechen. Die Beantwortung der Frage: "Wie hat die Schweiz in diesem Weltfrieg ihre Aufgabe erfüllt?" gab dem Referenten alsdann Gelegenheit, die Verhältnisse im Schweizerhaus selbst, dem Sit der Genser Konvention, klarzulegen und die

Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes und des Samariterbundes als Hilfsorganisation desselben ins rechte Licht zu rücken.

Doch auch die Friedenszett bringt immer neue Arbeit. Bon Often drohen auch heute noch allerlei Seuchengesahren. Tuberkulose und Geschlechtskrank-heiten nagen auch an unserm Bolkstörper und müssen bekämpft werben. Das sind noch große Aufgaben!

Dem fließenden Bortrag folgte noch die Borführung und Erklärung einer größeren Anzahl einschlägiger Licht= bilder, Aufnahmen aus dem In= und Ausland.

Dem Referenten, Herrn A. Rauber, sei auch an dieser Stelle für seinen gediegenen Vortrag nochmals der wärmste Dank ausgesprochen. Seine Darbietungen werden sicher dazu beitragen, dem Samartierwesen auch hierorts neue Freunde zu gewinnen.

Bern. Samariterverein Nordquartier. Gine wohlgelungene Alarmübung wurde am Freitag, den 23. September, abends 71/, Uhr, vom Samariter= verein durchgeführt. Durch Pfadfinder wurden die Mitglieder des Bereins alarmiert, um den, angeblich im Rangierbahnhof Wyler durch einen Zugezusammen= ftog verunglückten Reisenden, unter benen es laut ber angenommenen Supposition zirka 15 Schwer= und 3 Leichtverlette gab, die erfte Silfe zu bringen. Wenige Minuten nach dem Alarmausbruch trafen schon die ersten Samariter, zum Teil mit Tragbahren, Berbandmaterial, Laternen ufw. beladen, an der Un= glücksftelle ein und nach verhältnismäßig furzer Zeit hatten sich 82 Samariter und Samariterinnen bei ber Unmeldestelle, woselbst das Pagiwort in Erfahrung gebracht werden fonnte, eingeschrieben. Unter ben "schwierigsten Berhältniffen" mußten die auf, in und unter den zum Teil "arg zertrümmerten" Eifenbahn= wagen liegenden Berunglückten hervorgeholt und auf den Berbandplatz getragen werden, wo ihnen die erfte Silfe zuteil wurde. Der Turnfaal des Breitfeld= schulhauses wurde in kurzer Zeit in ein Rotspital, in das die Berunglückten eingeliefert murben, umgewandelt. Glücklicherweise konnte das Rotspital nach wenigen Stunden wieder abgebrochen und die "Berunglückten" nach erfolgter Soldauszahlung wieder als vollständig geheilt entlassen werden. Der Ord= nungsbienft, ber von der Stadtpolizei übernommen wurde, war gut organisiert. herr Dr. Scherz bom Roten Areuz sprach sich in seiner Kritik über den Berlauf der liebung befriedigend aus. Es ift nur zu wünschen, daß derartige Alarmübungen auch in Bukunft von Beit zu Beit abgehalten werben.

Berisan. Samariterinnenverein. Am Donnerstagabend, ben 22. September, veranstaltete ber Samariterinnenverein, unter Mitwirfung bes

Militärsanitätsvereins eine gemeinsame Alarmübung. Zur Grundlage diente solgende Supposition: Gin vollbesetztes Ausslugsauto suhr infolge Versagens der Bremse in die geschlossene Barriere eines Bahnübergangs hinein und überschlug sich, so daß 14 Personen schwer verletzt auf dem Bahntörper, unter oder neben dem Auto liegen blieben. Die übrigen Mitsahrenden famen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Das Unglück ereignete sich um 19 Uhr 20 und wurden die Mitglieder des Samariterinnenvereins sofort telephonisch zur Hilseleistung aufgerufen, sowie auch der Militärsanitätsverein alarmiert. 11m 19 11br 35 befanden fich ichon die erften Samariterinnen auf ber Unglücksstelle und begannen sofort mit ihrer Arbeit, dies also schon nach einer Viertelstunde. Um 19 Uhr 45 ruckte dann auch ichon die Mannichaft des Militär= fanitätsvereins mit genügenden Tragbahren, Berband= material usw. an, um den inzwischen in stattlicher Zahl eingetroffenen Samariterinnen bei ben Notverbänden zu helfen und mit dem Abtransport ins Feuerwehr= haus zu beginnen. Dort hatten unterbeffen zwei Samariterinnen das Notspital fauber und prompt jum Empfang ber Bermundeten eingerichtet. Die gange lebung wurde badurch erschwert, bak fich bie Silfeleistenden mit Laternen, Taschenlampen usw. behelfen mußten, im weiteren, daß um 19 Uhr 56 ein Bug der Appenzellerbahn fällig war und somit die Bemüter ein wenig beunruhigte, ba man unbedingt bas Bahngeleife und auch die Strage bis zu diesem Beitpunkt wieder frei haben mußte. Tatfächlich ge= lang es auch, durch das ruhige Zusammenarbeiten in fürzefter Beit diefe Aufgabe ju erfüllen. Indeffen tehrten die Träger zum zweitenmal zurück, um den Rest ber Berwundeten abzutransportieren und nach Absuchen des Plates den erften Teil des Programms abzuschließen. 11m 20 11hr 25, also eine Stunde nach erfolgtem Silferuf, waren sämtliche Berwundeten (6 Damen und 8 Herren), sowie 25 Samariterinnen und 28 Mitglieder des Militärsanitätsvereins zur Kritif bes herrn Dr. med. Sans Freund im Feuerwehr= haus versammelt. Diese Rritit fiel benn auch fehr gunftig und gur Bufriedenheit aller Beteiligten aus, nachdem noch die üblichen kleinen Tehler genannt oder sonst notwendige Bemerkungen gemacht worden waren. Es wurde mit Freuden konstatiert, daß die Mitglieder beider Bereinigungen sich redlich Mühe geben, ichnell und ficher beizuspringen, wo es die Not erfordert, benn auch hier kann man fagen, daß, wer schnell hilft, eben doppelte Silfe leiftet.

Nachdem der Präsident des Militärsanitätsvereins, welcher die Leitung der liebung übernommen hatte, dem Herrn Aritiker seine Mühe bestens verdankt, konnten alle Teilnehmer in der frohen Zuversicht nach Hause kehren, daß sie auch im Ernstsall in ihrer treuen Pilicht=

ersittlung gegen ihre Nächsten nicht zurückbleiben werben. Die vielen Autounsälle und gerade die unerwarteten, großen Explosionskatastrophen in jüngster Zeit beweisen eben immer, wie notwendig es ist, daß man stets ein genügend großes, zuverlässiges Santätspersonal zur sofortigen Versügung hat und daß die stille Arbeit des Rouen Kreuzes und seiner Hilfsorganistionen von jedermann gewürdigt werde durch tatsfrästige Unterstüßung.

Tangnan. Zweigberein Emmental. Unter bem Borfige feines vielverdienten Gründers und Bräfidenten, Dr. Ganguillet in Bern, hielt der Berein am 2. Oftober im "Löwen" in Langnau feine Dele= giertenversammlung ab. Der Tagung ging eine bffent= liche Berfammlung voraus, an der Schwefter Erita Michel, die Oberin der Rotfreuz-Pflegerinnenschule im Lindenhof zu Bern, in vortrefflich flarer und schöner Beife "über die Aufgaben der Gemeindefranken= pflegerin" einen prächtigen Bortrag hielt. Wir meinen nur zu oft, wir ftünden in allen gemeinnütigen Un= gelegenheiten an der Spige der Nationen; mit Beschämung mußten wir vernehmen, daß wir zwar noch lange nicht überall in den Dörfern unseres Landes die Gemeindepflegerin haben, daß aber die Indianer Nordamerikas darauf Unspruch erheben dürfen, uns voraus zu sein. Diese Tatsache dürfte vielleicht manche Wemeinde, die noch zurücksteht, auspornen, es den Indianern gleichzutun!

Die Delegierten hörten mit Interesse einen kurzen Jahrfünftbericht ihres Präsidenten, genehmigten die Jahresrechnungen des Kassiers und bestellten den Vorstand neu.

Biel zu reden gaben die "Schülermitglieder", die uns durch die Mitgliederwerbung vom letten Fruhling geschenkt worden sind, eina 500 an der Bahl. Man fagte fich, es follten unfere jungen Freunde auch besammelt und ihnen mit den Jahresbeiträgen We= legenheit geboten werden, ein besonderes Wert gu schaffen. So wurde denn beschloffen, fie alljährlich in den Gemeinden zu einer Sauptversammlung aufzu= bieten und ihnen bei biejem Unlag über je eine gu unterftupende Schöpfung des Inlandes und des Mus= landes zu reden, welch letteren die Beiträge im Ber= hältnis von 3 zu 2 zufließen follen. Dabet find auch die Eltern einzuladen, jowie Rinder, die der Institution noch ferne stehen. So hofft man, ein junges Weichlecht heranzuziehen, das nicht nur treue Freunde des Roten Kreuzes liefert, sondern das auch an allen humanitären Schöpfungen Geschmack und Freude finden wird. Möge das der Fall fein!

Die Tagung wurde eingerahmt und verschönert durch Darbietungen des jungen Jodierklubs Langnau. Der Tag ist für uns Berner nicht nur deshalb be= merkenswert, weil zum ersten Mase im Münster eine Frau gepredigt, sondern auch deshalb, weil eine Krankenschwester in Langnau ein Reserat gehalten hat, das zum besten gehört, das wir noch je auf dem Gebiete der Rotkreuz-Arbeit zu hören besommen haben.

Rapperswil-Jona und Kütt. Feldübung ber Samaritervereine. Ungewohntes Leben regte sich Sonntagnachmittag, den 25. September, auf jener idhllisch, einsam inmitten grünen Waldes gelegenen großen Wiese. Nur ein häßliches, unsörmiges Gebäude, der Pulverturm genannt, störte das anmutig sriedliche Vild. Dieses Gebäude soll in die Luft gessogen sein. Etwa 20 Personen, die sich um und in der Nähe des Gebäudes besanden, sind dabet zum Teil schwer verletzt worden. So wurde es den zirka 50 versammelten Samaritern vom Uedungseletter, Herrn Dr. Streuli, plausibel gemacht. Die Mitglieder der genannten alarmierten Vereine nahmen an, es sel so, und machten sich an die Arbeit.

Eine erste Gruppe hatte die Aufgabe, die zerstreuten, zum Teil schwer aufzusindenden Berwunsbeten aufzusinchen und diese nach dem inzwischen von einer zweiten Gruppe in respektvoller Entsernung vom Explosionsherd errichteten Notverbandplatz zu transportieren. Eine dritte Gruppe besorgte den Transport der Berletzten vom Notverbandplatz per Lastauto nach dem zirka 10 Minuten entsernten Notspital. Dieses war in der Einsahrt einer großen Scheine von einer welteren Gruppe eingerichtet worden.

In der nach Schluß der Uebung solgenden Kritit erklätte sich Herr Dr. Streult vom Verlauf der lebung sehr bestiedigt. Obwohl einige Fehler unterlaufen sein, was wohl nie ganz zu vermeiden ist, so sei doch im großen ganzen zwecknäßig und zielbewußt gearsbeitet worden. Etwas mehr System und ruhlgeres Arbeiten sei sir die Zukunst wünschenswert. Immershin hätte der Verlauf der lebung sedem kritischen Auge irgendeines Experten, wenn ein solcher zugezogen worden wäre, standgehalten. (Warum wurde keiner zugezogen? Red.)

Un dieser Stelle fei herrn Dr. Streuli für feine freundliche Mitarbeit der warmfte Dant entboten.

Nach ernster Arbeit solgten noch einige frohe Stunden geselligen Belsammenseins. Dabei wurden die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Bereinen noch enger geknüpft.

Rorschach. 3 weigverein Boban vom Roten Kreuz. Bei hestigem Gewitterregen hielt obiger Verein (umsassend die Samaritervereine Rorsschach, Goldach, Mörschwil und Berg-Noggwil) am 11. September eine wohlgelungene, durchaus unvors

berettete Feldibung ab. Es wurde folgender Unfall angenommen: Anaben spielten im Rohrwaldtobel bet Eggerstiet mit Pulver, welches sich entladen konnte und die nächste Umgebung in Brand setzte. Die Anaben wurden fast alle verletzt.

In Gruppen getellt ging es rasch nach der Un= gliicksftelle, mahrend andere in ber "Beimat" Egger&= riet das Notspital einrichteten. Schnellftens waren 15 Strohlager hergerichtet, aber es war auch höchste Beit, benn bereits brachte man auf einer aus Stauben gefertigten Tragbahre den erften Berunglückten baber. Nach schwach einer Stunde war der lette, tropfende Patient aus dem schlüpfrigen Tobel geholt und verbunden. Im Spital felber gab unfer neugewählte Bereinsarzt, herr Dr. Brun aus Goldach, die Rritif ab über die Berbande. Der Erperte, Berr Dr. Engler aus Rorichach, lüftete im weiteren noch den Schleier über alle großen und fleinen Fehler, die gemacht wurden. Besonders schaif fritisiert wurde bas zu wenig sichere Eingreifen bei fünftlicher Atmung und starken Aderblutungen. Unermüdlich sollte in den Bereinen fo lange geubt werden, bis ein jeder Cama= riter weiß, wie und an welchen Rörperftellen ftaite Blutungen berringert ober geftillt werden fonnen. Der zweite Experte, Berr Rutschmann aus Goldach, fand ebenfalls warme Worte für die Samaritersache und überbrachte noch herzliche Gruge von naben Schweftersektionen. Rach einigen fibhlich verlebten Stunden trennte man fich mit dem Gelöbnis neuen Gifers für das Samariterwert. M. B.

Würenlos. Felb übung. Die Samaritersvereine Würenlos, Wettingen, Dietison und Otelssingen versammelten sich Sonntag, den 2. Oktober, in Würenlos, um im dortigen Steinbruch eine halbstägtge Uebung durchzusühren. Mittags 13 Uhr 30 gab hilfstehrer Haufer aus Würenlos, als Uebungssleiter, die Supposition bekannt: Unglück beim Sprengen im Steinbruch.

Nach kaum 10 Minuten eilten die einzelnen Samaritergruppen an ihre Arbeitsstellen. Der Unglücksort
war nach einigen Minuten erreicht. Rasch und ruhig
griff das hilseleistende Samaritervolk zu. Lobend ist
da besonders zu erwähnen, wie viele ältere Samariterkameraden und stameradinnen durch tresssche Improvisationen und Jungen beszustehen wußten. Interessant und gut durchgesührt wurden zwei Transporte über Felsstusen hinunter. Schade, daß diese Leistungen nicht photographisch sestugikten wurden.
14 Uhr 06 wurde der erste Berunglückte ins gut
eingerichtete Notspital eingeltesert. 35 Minuten später
ruhte auch der zwanzigste Patient, als lestgeborgener,
auf dem weichen Strohlager. Nach ersolgter Besichtigung des Notspitals durch die "llebenden" und das Bublikum wurde rasch Leben in die Berunglückten gezaubert, alles aufgeräumt und dem hilfsbereiten "Bewirter" gedankt.

Auf staubiger Straße, durch Autogetute bald links, bald rechts gesprengt, ging's dann dem "Steinhof" in Würenloß zu, wo Kritik gehalten wurde. Herr Dr. Grendelmeier aus Dietikon, Vertreter des Roten Kreuzes, sprach dem Nebungsleiter, den einzelnen Chess und allen Hilßbereiten seine beste Anerkennung aus für die ruhig durchgesührte, in allen Teilen wohlgelungene lebung. Herr Bachmann aus Dietskon, Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, unterstrich die Aussührungen des Vorredners und dankte seinerseits für die tressliche Samariterarbeit. Das Lob, wie auch die gutgemeinten "Seitenblicke" munterten uns auf, tapser weiterzuschaffen.

Ein munter schallendes Samartterlied schloß den lehrreichen ersten und leitete über zum fröhlichen zweiten Teil. M.-B., O.

Bofingen. Samariterverein. Auf Mitte Juni war von den beiden Samaritervereinen Bo= fingen und Rothrift eine Feldubung vorgesehen. Leider mußte fie verichoben werden und fand nun Samstag, ben 4. September, in Rothrift statt. Trop ftromendem Regen waren die Zofinger Samariter gablreich beim llebungeplat Rothrift eingetroffen, wo Berr Dr. Baumann, Leiter bes Samaritervereins Rothrift, Die llebung unter folgender Supposition fundgab: Im alten Schulhaus bei der Rirche fand mahrend der Schulzeit eine Explosion statt. Den aufgebotenen givet Samaritervereinen lag nun die Bilicht ob, fämtliche vom Unglück Betroffene ins Notspital zu verbringen. Das schlechte Wetter machte aber einen fo weiten Transport unmöglich. Das supponterte Notspital wurde ins neue Schulhaus verlegt und von dort die betroffenen Opfer (19 an der Bahl) möglichst rasch ins nebinan liegende Notspital verbracht und der Argt herbeigerufen. Die gange Beranftaltung verlief ruhig und fachgemäß. Die eingehende Kritit feitens Berrn Dr. Baumanns, wie Behandlung, Lagerung, Transport, wirfte fehr belehrend auf die Samariter. Wir danken Berrn Dr. Baumann beftens für den er= wiesenen Dienft und feine Bereitwilligfeit.

(Wie schade, daß die Gelegenheit nicht benutzt wurde, Transportmittel mit Schutz gegen den Regen zu imsprodisieren. In der nahen Kirche hätten die Verletzten wohl vorläusig Unterkunft sinden können! Red.)

Bürcher-Oberland. Samariter = Hilf & = lehrer = Bereinigung. Die Hilfslehrer der Sama = ritervereine im Zürcher-Oberlande werden freundlich eingeladen zu der am 30. Oktober in Uster statts sindenden Hilfslehrerversammlung zahlreich zu er=

scheinen. Programm: Sammlung der Teilnehmer 13 Uhr auf dem Bahnhosplatz in Uster, event. im Restaurant Usterhof; 14 Uhr, Besichtigung der Anstalt sür schwachbegabte Kinder, unter Führung von Hrn. Berwalter Halberstadt, Borsührung der Kinder und Erklärung einzelner Fälle, Bortrag von Hrn. Dr. med. Moor daselbst. Anschließend, Bersammlung der Hilßlehrervereinigung Zürcher-Oberland und Umsgebung im Gasthof zum Kreuz in Uster. Die Gesichäfte derselben wurden auf dem Zirkularwege bestannt gegeben.

Die lutereffante und lehrreiche Veranstaltung läßt eine zahlreiche Beteiligung erwarten. Allfällige weitere Interessenten find ebenfalls freundlich eingeladen.

Blederholt haben wir die Samaritervereine gebeten, ihre Hilfslehrer zum Beitritt in die Bereinigung schriftlich anzumelden, bzw. die Hilfslehrer zum Betztritt zu veranlassen. Bis jest ist nur eine Sektion dieser Aufsorderung nachgekommen. Der Borstand gibt sich der angenehmen Hossnung hin, das Bersfäumte werde nun unverzüglich nachgeholt.

Der Borftand.

II. Schweizerischer Kongreß für Fraueninteressen in Bern.

In den Tagen vom 1.—6. Oktober ist in Bern ein Frauenkongreß abgehalten worden, seit 25 Jahren der zweite dieser Art. Bei Anlaß der Genfer Landesausstellung im Jahr 1896 hatten sich zum erstenmal Schweizersfrauen zusammengefunden, um über die schweizersenden und noch zu lösenden Fragen und Aufgaben zum Wohl der Gesamtheit und vor allem zum Wohl der Schweizerfrau und der weiblichen Jugend zu beraten.

Und nun nach 25 Jahren wollten die Frauen endlich wieder einmal zusammentreten, zu hören und zu prüfen, was in dieser langen Zeit von all den damals ins Auge gesaßten Aufgaben verwirklicht worden, was noch neu zu schaffen oder umzugestalten sei.

Auch im "Roten Krenz" ist der Besuch dieses Kongresses warm empfohlen worden, und möchte ich als Besucherin der Tagung einen kurzen lleberblick wersen auf diese schönen, überaus lehrreichen und anregenden Tage der Frauenberatung. Vor allem war herzerfreuend die sehr zahlreiche Anteilnahme und der enorme Andrang zu all den Reseraten vom ersten bis zum letzen Tag. Ein Zeichen vom Erwachen der Frauen zur Teilnahme und Mitarbeit an den Aufgaden des öffentlichen Lebens, überaus erfreulich für alle die seit langen Jahren schon alle Kräfte für die Frauenbestrebungen einsehenden Besucherinnen.

Die fünf Arbeitsgruppen boten aber auch

bes Interessanten und Lehrreichen genug. In den einzelnen Gruppen wurde behandelt:

Gruppe I: Die Frau in Haus- und Bolkswirschaft;

II: Die Frau im Berufsleben;

" III: Die Fran in der Erziehungs= arbeit;

, IV: Die Frau in der sozialen Arbeit;

" V: Die Frau im öffentlichen Leben.

Es ift schwer zu sagen, welche Gruppe die meisten Besucherinnen aufwies. In allen Borslesungen, die in den festlich geschmückten Käusmen der Hochschule Bern stattsanden, war eine Ueberfüllung von Wissensdurstigen. Die besten unserer Frauen, die schon lange in der Arbeit stehenden, suchten aus ihren reichen Erfahrungen heraus die Zuhörerinnen zu überzeugen von der dringenden Notwendigsteit, das Bestehende und bis dahin Geschaffene auszubauen oder aus den Erfahrungen der Zeit bedingte neue Bahnen zu beschreiten.

Am Schluß der meisten Referate und gemeinsamen Versammlungen wurden die Wünsche und Unträge in Resolutionen zussammengefaßt, und diese geben ein beredtes Zeugnis von der Vielseitigkeit der Arbeit und auch davon, daß die Franen bereit sind, weiterzuarbeiten, auch neue Wege zu gehen zum Wohl des eigenen Geschlechts und damit auch zum Wohl des gesamten Schweizervolkes.